

Karl-Heinz Vanheiden

Näher am Original?

Der Streit um den richtigen
Urtext der Bibel

R. Brockhaus Verlag Wuppertal
Christliche Verlagsgesellschaft Dillenburg

Wenn nicht anders angegeben, wurden die Bibelstellen der Revidierten Elberfelder Bibel entnommen.

© 1991 R. Brockhaus Verlag Wuppertal

© 2007 R. Brockhaus Verlag Wuppertal

Umschlag: Dietmar Reichert, Dormagen

Satz: QuadroMedienService, Bergisch Gladbach-Bensberg

Druck: Ebner & Spiegel, Ulm

ISBN: 978-3-417-20678-4 (Brockhaus)

Bestell-Nr. 220.678 (Brockhaus)

ISBN: 978-3-89436-527-1 (CV Dillenburg)

Bestell-Nr. 273.527 (CV Dillenburg)

INHALT

1 UM WAS ES GEHT (VORWORT)	11
1.1 Gefährliche Bibeln?	11
1.2 Von Menschen revidiert?	13
1.3 Die Attacke	15
1.4 Luther 1545	16
1.5 Schlachter 2000	19
1.6 Welche Bibel ist nun Gottes Wort?	21
2 WORIN SICH ALLE EINIG SIND	24
2.1 Gottes Wort ist äußerst wichtig, man muss sich im Glauben, Denken und Leben danach richten	24
2.2 Alle biblischen Schriften gehen auf Gottes Eingebung zurück	26
2.2.1 <i>Das biblische Zeugnis zur Inspiration</i>	27
2.2.2 <i>Welche Schriften gehören zur Heiligen Schrift?...</i>	28
2.2.3 <i>Die Lehre von der Inspiration der Bibel</i>	30
2.2.3.1 Verbalinspiration	30
2.2.3.2 Diktattheorie	31
2.2.3.3 Personalinspiration	32
2.2.3.4 Realinspiration	32
2.2.4 <i>Inspiration und Irrtumslosigkeit</i>	32
2.3 Die neutestamentlichen Schriften wurden von Hand abgeschrieben und so überliefert	34
2.3.1 <i>Austausch der Einzelschriften und erste Kopien</i>	35
2.3.2 <i>Abschriften der Originale für den Gebrauch in der eigenen Gemeinde</i>	36
2.3.3 <i>Abschriften von Schriftsammlungen</i>	38

2.4 Der Kanon des Neuen Testaments ist vollständig und enthält keine Schriften ohne göttliche Autorität	40
2.4.1 <i>Der Kanon Marcions</i>	41
2.4.2 <i>Der Kanon Muratori</i>	42
2.4.3 <i>Die anerkannten Schriften</i>	43
2.4.4 <i>Kriterien für die Anerkennung</i>	44
2.4.5 <i>Der Osterbrief des Athanasius</i>	46
2.4.6 <i>Die Bedeutung des Kanon</i>	47
2.5 Fast 2000 Jahre nach Entstehung der Originalschriften steht uns ein riesiger Schatz von Abschriften zur Verfügung	48
2.5.1 <i>Der Handschriftenschatz heute</i>	48
2.5.1.1 Griechische Handschriften: 5700	48
2.5.1.2 Alte Übersetzungen: 9000	49
2.5.1.3 Zitate der Kirchenväter: 36.000	49
2.5.2 <i>Handschriften, die zur Zeit der Reformation bekannt waren</i>	50
2.5.2.1 Handschriften, die Erasmus verwendete	50
2.5.2.2 Der Codex Vaticanus	51
2.5.2.3 Der Codex Bezae	52
2.5.3 <i>Im 17. Jahrhundert entdeckt</i>	53
2.5.3.1 Der Codex Alexandrinus	53
2.5.4 <i>Im 19. Jahrhundert entdeckt</i>	53
2.5.4.1 Der Codex Ephraemi	53
2.5.4.2 Der Codex Sinaiticus	54
2.5.5 <i>Im 20. Jahrhundert entdeckt</i>	55
2.5.5.1 Die Chester-Beatty-Papyri	55
2.5.5.2 Die Oxyrynchus-Papyri	56
2.5.5.3 Der John-Ryland-Papyrus	56
2.5.5.4 Die Bodmer-Papyri	57
2.5.6 <i>Zusammenfassung</i>	57
2.6 Die Handschriften des Neuen Testaments stimmen zu mehr als neunzig Prozent vollständig überein	58

2.7 Wir haben heute den Originaltext des Neuen Testaments mit fast hundertprozentiger Sicherheit in Händen	60
2.7.1 <i>Die ersten gedruckten wissenschaftlichen Ausgaben des griechischen Neuen Testaments</i> ..	61
2.7.1.1 Die Complutensische Polyglotte	61
2.7.1.2 Frühformen des <i>textus receptus</i>	62
2.7.1.3 Die Entwicklung zum <i>textus receptus</i>	65
2.7.2 <i>Wissenschaftliche Ausgaben des griechischen Neuen Testaments heute</i>	67
2.7.2.1 Der Nestle-Aland-Text	67
2.7.2.2 Der Mehrheitstext	70
2.7.2.3 Der <i>textus receptus</i>	72
2.7.3 <i>Zusammenfassung</i>	73
3 WORIN DIE UNTERSCHIEDE BESTEHEN	76
3.1 Die Beurteilung des Erasmus von Rotterdam	76
3.2 Die Einschätzung des <i>textus receptus</i>	83
3.3 Textforschung, Textkritik und Bibelkritik	86
3.3.1 <i>Fehler in den Handschriften</i>	86
3.3.1.1 Unabsichtliche Veränderungen	87
3.3.1.2 Absichtliche Veränderungen	87
3.3.2 <i>Methoden der Textforschung</i>	88
3.3.3 <i>Textkritik und Bibelkritik</i>	91
3.4 Die Argumente zur Verteidigung des <i>textus receptus</i>	94
3.4.1 <i>Die Abschriften wurden von den Aposteln beglaubigt und überprüft</i>	94
3.4.2 <i>Die alexandrinischen Texte wurden bewusst verfälscht</i>	96
3.4.3 <i>Die Listen mit Abweichungen vom textus receptus</i>	100
3.4.3.1 Gotteslästerung im Bibeltext?	102
3.4.3.2 Abschwächung der Gottheit des Herrn?	103

3.4.3.3 Stärkung der katholischen Sakramentslehre?	105
3.4.3.4 Schwächung der Trinitätslehre?	106
3.4.4 Wissenschaft kontra Glaube	109
3.4.5 Der Segen bestimmter Bibelübersetzungen	111
4 WOHER DER STREIT KOMMT	114
4.1 Die englische Übersetzung von 1611	114
4.2 Die <i>King James Version</i> in Amerika	115
4.3 Widerstand gegen die neuen Übersetzungen	116
4.3.1 <i>In England</i>	116
4.3.2 <i>In Amerika</i>	117
4.4 Heutige Strömungen	119
4.4.1 <i>Die KJV ist die beste Übersetzung</i>	119
4.4.2 <i>Der textus receptus ist der beste Grundtext</i>	119
4.4.3 <i>Der textus receptus ist inspiriert</i>	120
4.4.4 <i>Die KJV ist inspiriert und irrtumslos</i>	120
4.4.5 <i>Die KJV ist eine neue irrtumslose Offenbarung</i>	121
4.5 Der Streit in Deutschland	121
5 WORÜBER MAN DISKUTIEREN KANN	123
6 WELCHE TEXTGRUNDLAGE GALT FÜR WELCHE BIBEL?	125
6.1 Übersetzer und Revisoren der Luther-Bibel	125
6.2 Übersetzer und Revisoren der Elberfelder Bibel ..	127
6.2.1 <i>Das Neue Testament von 1855</i>	127
6.2.2 <i>Weitere Ausgaben bis 1871</i>	129

6.2.3 <i>Spätere Ausgaben</i>	130
6.2.4 <i>Die revidierte Elberfelder Bibel</i>	131
6.2.5 <i>Die Hückeswagener Ausgabe, Version 2003</i>	132
6.3 Übersetzer und Revisoren der Schlachter-Bibel ...	133
6.3.1 <i>Die Arbeit und das Anliegen Schlachters</i>	133
6.3.2 <i>Die »Schlachter«-Version 2000</i>	135
7 WOMIT MAN LEBEN KANN (NACHWORT)	137
LITERATURVERZEICHNIS	139

1 UM WAS ES GEHT (VORWORT)

»Steht Menschenwort höher als Gottes Wort?«, liest man in handgemalten Buchstaben auf einem farbigen Flyer. Die Antwort scheint klar, wird aber durch die nächste Frage auf dem Blatt wieder unsicher: »Weshalb gibt es zwei verschiedene Arten von Bibeln?«¹

1.1 Gefährliche Bibeln?

Dem Leser, der noch nie auf solche Gedanken gekommen ist, wird nun erklärt: Es gibt gute Bibeln nach dem »von Gott gegebenen und bewahrten Text« und schlechte »Bibeln nach dem ökumenischen Welteinheitstext«. Dann werden diese schlechten Bibeln aufgelistet, Bibeln, die angeblich von Menschen kritisiert und verändert wurden und die Gottesoffenbarung in Jesus Christus verfälschten. Zu den Bibelübersetzungen, die diesem »ökumenischen Welteinheitstext« entsprechen, zählen unter anderen die *Menge-Bibel*, die *Luther-Bibel* in der revidierten Fassung von 1984, auch die revidierte *Elberfelder Bibel* von 1985, die *Gute-Nachricht-Bibel*, die *Hoffnung für alle*, die *Neue Genfer Übersetzung* und andere mehr. Vielleicht möchte der Leser angesichts solch wilder Verschwörungstheorien dieses Büchlein gleich wieder zuklappen. Den Flyer hat er sicher längst weggeworfen und über diese eigenartigen Sektierer den Kopf geschüttelt. Doch es ist keine neue Sekte, die hier auftritt, sondern es sind Geschwister aus unseren eigenen Reihen, die überzeugt sind, dass mit unseren Bibeln etwas Schlimmes passiert ist. Und sie befürchten: »Das Verändern und Relativieren des Wortes Gottes ist die Brücke zur Ökumene, zum Katholizismus und zur antichristlichen Weltreligion.«² Die einzige Konsequenz heißt für sie Absonderung.

1 Grissel, Udo (Hg.) *Steht Menschenwort höher als Gottes-Wort?* Werdohl: Interessengemeinschaft für bibeltreue Übersetzungen. 2003. (Flyer)

2 Grissel, Rückseite

Was ist passiert? Diese Geschwister glauben – einige von ihnen meinen auch, es beweisen zu können –, dass der Urtext der Bibel von Menschen absichtlich verändert wurde. Das sei schon in ganz alter Zeit durch Irrlehrer geschehen und habe seinen Niederschlag in den ältesten Bibelhandschriften gefunden, die wir heute kennen. Diese Verfälschungen seien dann etwa seit dem Jahr 1840 durch die sogenannte Textkritik direkt in den Bibeltext eingeflossen, wie man ihn seit Luther kannte. Martin Luther hatte das Neue Testament ja aus der griechischen Sprache ins Deutsche übersetzt. Dafür hatte ihm ein Text zur Verfügung gestanden, der von dem Gelehrten Erasmus von Rotterdam aus sechs griechischen Handschriften des Neuen Testaments zusammengestellt worden war. Nach Meinung der genannten Gläubigen ist nur dies der »von Gott gegebene und bewahrte Text« und jede Abweichung davon ist eine Verfälschung des Urtextes. Und jeder Textforscher, der zu einem geringfügig anderen Ergebnis kommt, ist in Wirklichkeit ein Bibelkritiker. Wenn das alles stimmt, sind diese Verfälschungen besonders gefährlich, weil sie schon am Urtext ansetzen. Demzufolge müssten alle Übersetzungen, die von diesem verfälschten Urtext ausgehen, falsch sein. Dann wäre sogar das Evangelium in Gefahr und unser Heil stünde in Frage. Für uns stellt sich die Frage, ob der Verfasser des oben genannten Flyers recht hat und ob wir es hier tatsächlich mit Bibelkritik zu tun haben. Könnte es nicht sein, dass die Wissenschaftler, die praktisch alle der 5600 vorliegenden Handschriften untersucht haben, einen genaueren »Urtext« vorlegen können als Erasmus, der sich nur auf sechs Handschriften stützte? Müssen wir die sogenannte Textkritik wirklich mit Bibelkritik gleichsetzen, wie es der erwähnte Verfasser und seine Mitstreiter tun?

Im Eifer des Gefechts vergessen diese Christen allerdings, dass der wissenschaftlich erforschte Grundtext erstaunlich gut mit dem »Grundtext der Reformation« übereinstimmt, vor allem, wenn man daran denkt, dass beide

sich auf Texte stützen, die mit der Hand abgeschrieben wurden. Stattdessen stellen die Verfechter vom »Grundtext der Reformation« nicht nur bestimmte Unterschiede überdeutlich heraus, sondern verdächtigen alle anderen, die Inspiration der Bibel zu leugnen und überhaupt Bibelkritiker zu sein. Zu ihrem Leidwesen ließen sich heute viele wiedergeborene Christen, »vor allem auch Theologen, Bibellehrer, Prediger und Gemeindeälteste« täuschen und beugten sich wissenschaftsgläubig »dem Diktat der Textkritik«. So habe sich die Textkritik unter Zuhilfenahme des Nestle-Aland-Textes in die bibeltreue Theologie eingeschlichen. (Der Nestle-Aland-Text ist eine der wichtigsten wissenschaftlichen Grundtextausgaben.) Durch Bibelübersetzungen, die auf dieser Grundlage entstünden, werde »die Gemeinde Jesu Christi in der Endzeit getäuscht, verführt und verweltlicht«. Bewiesen werden soll diese Behauptung mit Textvergleichen zwischen einer Übersetzung des Neuen Testaments, die auf dem Grundtext der Reformation basiert, und einer, die sich auf Nestle-Aland gründet. Wenn sich Abweichungen zum Reformationstext ergeben, gelten sie zum Beispiel als eine gewollte Abschwächung der Gottheit unseres Herrn oder als Verstümmelung des Evangeliums, des Vaterunsers usw.

1.2 Von Menschen revidiert?

»Von Gott inspiriert und von Menschen revidiert!«³ lautet folgerichtig der Titel einer 80-seitigen Broschüre, in der zwei andere Verfasser zeigen wollen, was gegen die »modernen Urtextkürzungen der Heiligen Schrift des neuen Bundes« spricht. Sie beklagen nämlich, dass es den Textkritikern »vor allem um die Zurückdrängung des reformatorischen Ur-

3 Croix, Marcel de la/Kent, Ben. *Von Gott inspiriert und von Menschen revidiert!* Was spricht gegen die modernen Urtextkürzungen der heiligen Schrift des Neuen Bundes? Selbstverlag: 2000 (Auslieferung über Logos-Verlag)

textes« gehe. Als Urtext des Neuen Testaments gilt auch ihnen nur der Text, der damals Luther zur Verfügung stand. Ihre Überzeugung lautet: Bibelkritik = Inhaltskritik + Textkritik. »Die Inhalts- und die Textkritik sind nämlich symbiotisch⁴ miteinander verbunden.«⁵

Der Hauptteil des Heftes will nun einerseits die »Tricks« der Textkritiker entlarven und andererseits »die Ermittlung des richtigen Urtextes« aufzeigen. Dabei bemühen die Verfasser sowohl die mathematische Mengenlehre als auch den Computer, um zu beweisen, dass die modernen »Urtext-Verkürzungen« falsch sind und man zum Text der Reformation zurückkehren solle. Ihren Gegnern unterstellen sie Unwissenschaftlichkeit, Methoden »aus der Postkutschenzeit«, bewusste Fälschungen und Manipulationen und behaupten, dass deren Forschungen »vom Ergebnis her festgelegt« seien. Schade, dass sie dabei nicht bemerken, wie sie genau das tun, was sie ihren Gegnern vorwerfen: Ihre Argumente sind vom Ergebnis her längst festgelegt! Für sie stand der richtige »Urtext« schon fest, bevor sie mit irgendeiner Beweisführung anfangen, und alles andere haben sie von daher beurteilt. Auch ihr mathematischer Beweis dreht sich völlig im Kreis herum, denn er setzt voraus, was er beweisen will. Da kann auch ein Computer nicht helfen.

Der dritte Teil der Broschüre listet, nach Themen geordnet, eine Anzahl der »wegrevidierten Bibelstellen« auf. Diese wegrevidierten Verse bzw. Versteile betreffen nach Meinung der Autoren die Heilsbotschaft der Gnade und des Friedens, das Wort Gottes, den Ruf zur Umkehr, dann Jesus Christus selbst, sein Opfer, sein Blut, die Ehre Gottes, Heuchelei und Pharisäertum usw.

⁴ also praktisch untrennbar (d. Verf.)

⁵ Croix S. 9

1.3 Die Attacke

Noch wilder gebärdet sich eine Homepage, auf der man folgenden Text findet:

»Der Satan kommt sogleich und nimmt das Wort weg« (Markus 4,15). BITTE MAL VERGLEICHEN!!! Steht in Deiner Bibel auch dieser Vers? »Denn drei sind es, die Zeugnis ablegen im Himmel: der Vater, das Wort und der Heilige Geist, und diese drei sind eins.« (1. Johannes 5,7). Falls Du ihn nicht findest oder er in Klammern steht, dann sind in Deiner Bibel auch noch mindestens 160 weitere Verse verstümmelt, weil es eine Version ist, die von verfälschten Urtexten übersetzt wurde. Wie das sein kann, wird in unserem neuen Comic-Traktat DIE ATTACKE erklärt. Jedenfalls zielen diese Auslassungen sämtlich gegen die Heiligkeit Gottes, die Göttlichkeit unseres Herrn Jesus und die Erlösung durch Gnade allein.⁶

Dann folgt wieder eine Liste von Bibelversen, die nach Meinung des Verfassers in modernen Bibelausgaben verstümmelt worden sind.

Das Comic-Traktat schildert, wie Satan verzweifelt versuchte, die Apokryphen im Alten Testament unterzubringen, obwohl diese von den meisten Rabbinern abgelehnt und als Fälschungen angesehen wurden. Satan habe dann durch ägyptische Intellektuelle die alt- und neutestamentlichen Manuskripte des Wortes Gottes verstümmeln lassen.

Der von ihnen produzierte Müll werden die alexandrinischen Manuskripte genannt. Heute verführt Satan autorisierte Übersetzer, diese verstümmelten Manuskripte als Arbeitsgrundlage zu verwenden, um auf diese Weise die unzweifelhafte Zuverlässigkeit des buchstäblich inspirierten Textes zu untergraben. ... So hat der Teufel mit seinen verfälschten Manuskripten praktisch seine eigene Bibel erschaffen ...⁷

Es wird behauptet, dass lange nach Entstehung der King-James-Bibel durch »jesuitischen Einfluss« ein Komitee einberufen wurde, das eine neue und bessere Übersetzung der Bibel erstellen sollte.

6 Blömker, Reinhard. »Der Satan kommt sogleich und nimmt das Wort weg« Schreibweise beibehalten.

7 Chick, Jack T. *Die Attacke*. Comic-Traktat. S. 2

Zwei Männer des Komitees, Hort und Westcott (die beide Gesinnungskatholiken waren), setzten die anderen Mitglieder unter massiven Druck, die alexandrinischen Manuskripte (Vaticanus) als Grundlage für ihre verbesserte Übersetzung zu akzeptieren. **Satan hatte es geschafft.**⁸

Nach dieser Meinung sind also alle neueren Übersetzungen von Satan inspiriert worden.

1.4 Luther 1545

Einige Gläubige gehen noch einen Schritt weiter und meinen, nur die Luther-Bibel von 1545 sei die Bibel, die das Evangelium unverfälscht wiedergebe, ja diese sei sogar die einzige inspirierte deutsche Übersetzung. Im englischsprachigen Bereich bezieht man sich auf die »King James Version«, die 1611 zuerst im Druck erschien und König Jakob gewidmet worden war.

Der Verfasser einer Homepage, der diese Meinung verteidigt, reagiert besonders heftig. Er belegt alle, die nicht seiner Meinung sind, mit Schimpfworten, unterstellt ihnen Lügen und entstellt in seinem zornigen Eifer sogar ihre Namen. Der Verfasser schreibt:

Wir kommen selbst aus Kreisen, in denen man bibelgläubig sein will und haben nur widerwillig angefangen uns mit dem Thema – Bibelversionen – zu beschäftigen ... Die so genannten Gelehrten, die uns weismachen wollen, dass es ein wörtlich inspiriertes und bewahrtes Wort GOTTES nicht gibt, daß die Reformatoren nur einen mangelhaften Bibeltext zur Verfügung hatten und so weiter, können sich auf nichts weiter berufen als auf völlig abgehalfterte Theorien, die heute niemand mehr zu verteidigen wagt. So braucht man auch kein Griechisch- oder Hebräisch-Experte sein, um klar zu erkennen, dass die Reformatoren das richtige und vollkommene Wort GOTTES zur Verfügung hatten.⁹

Das glaubt er, und er kann sich nicht vorstellen, dass andere, die sich nicht auf die Luther-Übersetzung von 1545 berufen,

8 Chick S. 5

9 Bolsinger, Michael. *Moderne Bibelversionen*. (Bo3) Einleitung.

auch an die Inspiration der Bibel glauben. Für ihn ist offenbar jede Textkritik gleich Bibelkritik, und jeder, der ihm nicht zustimmt, ist sein Feind, den er wütend attackiert. Allerdings wundert er sich, dass es offensichtlich bibelgläubige Leute gibt, die ihm widersprechen. Aber die widersprechen seiner Meinung nach ja nicht ihm, sondern »Gottes Wort«.

Wer anfängt sich etwas damit zu beschäftigen, wird allerdings auf eine unerwartete Feindschaft gegen Gottes Wort und einen unvermuteten Aufwand an Bosheit und Lügen stoßen, dem es fast gelungen ist, uns das Wort Gottes in deutscher Sprache wieder zu nehmen. Es sind dieselben boshafte Geister in den himmlischen Örtern, die seinerzeit alles aufgeboten haben, die Verbreitung der Heiligen Schrift zu verhindern. Vom Scheiterhaufen (Tyndale) bis zu der abstrusen Behauptung (Cochläus) Luther sei von einem Teufel gezeugt, war so ziemlich alles recht. Nur vor diesem Hintergrund läßt sich die Unverfrorenheit, mit der heute gelogen und betrogen wird, um uns einen entstellten und verstümmelten Bibeltext als das Wort Gottes unterzujubeln, verstehen.¹⁰

Hier wird gar nicht darüber nachgedacht, ob es vielleicht doch nicht so falsch ist, alle der bis heute aufgefundenen Handschriften sorgfältig zu vergleichen und sich nicht nur auf die wenigen zu stützen, die Luther damals in dem von Erasmus zusammengestellten Text hatte.

Es folgt wieder der übliche Textvergleich, der hier so angekündigt wird:

Im Folgenden ist jeweils der Text der revidierten Elberfelder in der 4. Auflage von 1992 mit dem Text der unrevidierten Lutherbibel verglichen. Wir haben die revidierte Elberfelder für diesen Vergleich gewählt, weil wir selbst – ohne die geringste Ahnung – lange Zeit das Märchen nachgeplappert haben, es handle sich hierbei um die beste Übersetzung.¹¹

Anschließend kommen die Listen, hier allerdings auf die Luther-Bibel von 1545 bezogen. Der Verfasser listet durch angebliche Auslassungen entstellte Stellen auf und schreibt:

10 Bo3 Einleitung

11 Bo3 Einleitung

»Nur wenige Christen sind sich darüber im Klaren, wie viel tatsächlich in den modernen Bibeln fehlt und was für Konsequenzen daraus folgen.«¹² Dann erscheinen angeblich in ihrem Sinn entstellte Stellen und solche, wo nach dieser Meinung der Name von Christus fehlt, wo man die Hölle weglässt usw.

Wie verbissen der Autor argumentiert, erkennt man auch an seiner Stellungnahme gegen die unrevidierte(!) Elberfelder Bibel unter dem Titel: »Der Elberfelder Koran« oder »Zehn Gründe, die beweisen, dass die unrevidierte Elberfelder Übersetzung keine Bibel ist!« Als Kostprobe nur die ersten drei davon:

1.) Die Autoren der Elberfelder irren, wenn sie behaupten, der Teufel habe (Gegenwart) die Macht des Todes. Heb 2:14. Wie jeder Bibelleser weiß, hatte (Vergangenheit) der Teufel die Macht des Todes.« 2.) Die Autoren der Elberfelder offenbaren ihre Unwissenheit, wenn sie behaupten die Gemeinde Gottes »sei mit dem Blut seines Eigenen« erworben. Apg 20:28. Die Bibel (und alle griechischen Texte) sagen, daß GOTT seine Gemeinde »mit seinem eigenen Blut« erworben hat. Wen das zu sehr ärgert, dem schlagen wir eine ausgedehnte Meditation über Matthäus 11.6 vor. 3.) Die Autoren der Elberfelder lästern GOTT und sie verlassen die Lehre Christi indem sie behaupten, daß Wasser selig mache. 1.Pe 3:20-21.¹³

Selbst die *Schlachter 2000* kommt bei ihm nicht gut weg, obwohl diese doch von dem gleichen Grundtext ausgeht, den auch er bevorzugt, nämlich dem der alten Luther-Bibel:

»Die Version 2000« oder »Zehn Gründe, die beweisen, daß die revidierte Schlachter Übersetzung keine Bibel ist!«

Abweichend von unserer sonstigen Vorgehensweise, haben wir hier nicht versucht möglichst eindruckliche Beispiele aus der ganzen Bibel zusammenzutragen. Zwei zufällig ausgewählte Kapitel reichen völlig aus um zu zeigen, daß die Version 2000 keine Bibel ist. Da es halbgebackene Ruckmaniten¹⁴ zu geben scheint, die es für möglich halten,

12 Bo3 Durch Auslassung entstellte Stellen

13 Bolsinger, Michael. *Der Elberfelder Koran oder zehn Gründe, die beweisen, dass die unrevidierte Elberfelder Übersetzung keine Bibel ist!* Kopie von der Homepage des Verfassers www.luther-bibel-1545.de/home.htm vom Januar 2006. (Bo1)

14 Gemeint sind Anhänger eines gewissen Peter S. Ruckman, einem militanten Vertreter der englischen King-James-Bibel.

daß die Version 2000 eine Bibel sei, haben wir den Text der englischen Bibel mit aufgeführt.¹⁵

Dann werden ein paar Verse aus 1. Korinther 7 und 8 gegenübergestellt. Maßgebend ist für den Autor immer die Luther-Übersetzung von 1545 bzw. die *King James Version*, selbst dann, wenn z. B. das griechische Wort *doulos* einmal durchaus richtig mit »Sklave« wiedergegeben wird, anstatt mit »Knecht«, wie Luther es tut. Dem Autor ist das völlig unverständlich, und seine Antwort ist eindeutig: »Der Heiland erklärt das Phänomen Mt 23:15. Wehe!«

Später äußert er sich noch drastischer:

Die Bibelverbesserer haben es schlicht und einfach übertrieben. Immer mehr Gläubige merken das. Die neuen »Receptusbibeln« sind ein Versuch des Teufels, den so entstandenen Schaden zu begrenzen. Sie sind deshalb genau so satanisch inspiriert wie alle Bibelpersionen.

Ein bibelgläubiger Mensch sollte für die Urheber dieser »Bibeln« genau so viel Respekt haben wie vor einem religiösen Clown, der behauptet apostolische Zeichengaben empfangen zu haben: Nämlich gar keinen. Wer mitten in Laodicea behauptet, GOtt der Heilige Geist habe Ihn beauftragt die deutsche Bibel zu verbessern, leidet an geistlichem Rinderwahnsinn.¹⁶

1.5 Schlachter 2000

Offenbar ist die Schlachter-Übersetzung, Version 2000, die einzige der neueren deutschen Bibeln, die sich ganz dem »von Gott gegebenen und bewahrten Text der Reformation« verpflichtet weiß. Es handelt sich dabei aber um eine »Rückrevision«. Die ursprüngliche Übersetzung von Franz Eugen Schlachter hatte in dieser Hinsicht ein anderes Anliegen als die Revisoren. Und Schlachter selbst hatte auch keine Berührungsgänge mit der Textforschung. Denn er geht von einem Urtext aus, der »durch die Arbeit der

¹⁵ Bolsinger, Michael. *Die Version 2000* (Bo2).

¹⁶ Bolsinger www.luther-bibel-1545.de/ vom 8.8.2006.

gelehrten Forscher«¹⁷ ermittelt wurde. Seine Übersetzung erschien zuerst im Jahr 1905 und später in einer leicht revidierten Fassung der Genfer Bibelgesellschaft im Jahr 1951. Auf diese Revision gründet sich nun die neue Bearbeitung, die im Gegensatz zu Schlachter vollständig auf dem Text des Mittelalters beruht. Einer der Revisoren vermerkt:

In dieser Ausgabe des neuen Testaments werden keine Verkürzungen und Veränderungen des neutestamentlichen Textes berücksichtigt, die durch die »wissenschaftliche Textkritik« seit Mitte des 19. Jahrhunderts aufgrund einiger sehr weniger alten Handschriften eingeführt wurden. Die Grundlage der revidierten Schlachter-Übersetzung des Neuen Testaments bildet der griechische Text des NT nach der Ausgabe von Stephanus 1550, wobei einige geringfügige Änderungen nach der späteren Ausgabe von Elzevir 1624 berücksichtigt wurden.¹⁸

Vor allem durch die »John-MacArthur-Studienbibel« und die »Genfer Studienbibel« ist Schlachter 2000 inzwischen weit verbreitet worden und hat durch den guten Namen von John MacArthur eine gewisse Akzeptanz erreicht. So konnte dem eigenartigen Anliegen, zum spätmittelalterlichen Text der Reformation als der einzig zuverlässigen Wiedergabe des inspirierten Urtextes zurückzukehren, eine gewisse Seriosität verliehen werden.

In seiner Schrift »Der überlieferte griechische Text der Reformation als Grundlage des revidierten Schlachter-NT«¹⁹ versucht einer der Revisoren zu begründen, warum man bewusst zu dem »überlieferten Text der Reformation« zurückgegangen ist. In der Darlegung seiner Gründe tritt er seriöser auf als die oben genannten Vertreter und distanziert sich auch deutlich von dem letztgenannten, argumentiert letztlich aber doch genau nach demselben Schema: Die rationalistische Textkritik sei so etwas wie Bibelkritik, die ältesten Handschriften seien von Irrlehrern verfälscht worden und mit diesem Text griffen die Kritiker den reforma-

17 Schlachter, Franz Eugen. *Die Heilige Schrift* (Schl1) Seite V.

18 Ebertshäuser, Rudolf. *Der überlieferte griechische Text der Reformation* (Eb3) S. 1

19 Eb3

torischen Text mit fragwürdigen Methoden an. Eine Frucht dieser bibelkritischen Ausgaben des NT sei das systematische Säen von Zweifeln an der Zuverlässigkeit der biblischen Überlieferung. Nur der Text der Reformation sei der von Gott bewahrte Text des NT. Schließlich folgt die unvermeidliche Gegenüberstellung von Beispielen, um die vermeintliche Tendenz wie Abschwächung des Zeugnisses der Gottessohnschaft und Herrlichkeit von Jesus Christus, Schwächung des Zeugnisses von der Erlösung und Errettung durch den Glauben an Jesus Christus, Förderung der Irrlehre von der Allversöhnung usw. nachzuweisen.

1.6 Welche Bibel ist nun Gottes Wort?

Haben die Leser der Schlachter-Revision nun wirklich eine Bibel zur Hand, auf die sie sich verlassen können und die dem von Gott offenbarten Grundtext näher ist als zum Beispiel die Elberfelder? Oder sollte man sicherheitshalber zum Deutsch Luthers zurückgehen und sich einen Nachdruck der Lutherbibel von 1545 besorgen?

Manche Gläubige lassen sich tatsächlich verunsichern und fragen erschrocken, ob ihre Bibel, durch deren Botschaft sie sich bekehrt haben, nun auch schon dem Zeitgeist zum Opfer gefallen und gar keine richtige Bibel mehr sei.

Andere lassen sich vielleicht in den Kampf, der in den USA schon lange tobt und teilweise schlimme Formen angenommen hat, mit hineinziehen und polemisieren gegen bestimmte Bibelübersetzungen und manchmal sogar gegen Glaubensgeschwister.

Inzwischen gibt es auch in Deutschland Gemeinden, die schon in ihrem Briefkopf erklären, dass sie allein den sogenannten *textus receptus* als Grundlage für das Neue Testament anerkennen. Zum Beispiel schreibt eine unabhängige Baptisten-Gemeinde:

Wir glauben, Gott bewahrte die Heilige Schrift fehlerfrei bis heute in der King-James-Bibel von 1611, die auf dem »Masoretischen Grundtext« (Ben-Chayim-Text, Grundlage der hebräischen Bibel) für das Alte Testament und auf dem »*textus receptus*« (auch »Mehrheitstext«, Grundlage der alten reformatorischen Bibeln) basiert.

Solche durchaus bibeltreuen Gemeinden wurden meist von amerikanischen Missionaren gegründet. Schade nur, dass auf diese Weise der Streit von Amerika herübergeschwappt ist, ein Streit, bei dem die Sachlichkeit fast überall auf der Strecke bleibt!

Um die gegnerischen Parteien möglichst sachlich benennen und unterscheiden zu können, muss die Basis ihrer Überzeugungen ins Auge gefasst werden. Es ist die Frage: Welcher Grundtext des Neuen Testaments repräsentiert am besten das, was Gott den Aposteln und Propheten ursprünglich offenbart hat?

Die einen sind davon überzeugt, dass dies der *textus receptus* ist. Das ist die Grundtextausgabe, die in der Zeit der Reformation von verschiedenen Gelehrten aus den damals greifbaren Handschriften zusammengestellt wurde. Dieser Text wird als der von Gott bewahrte Text angesehen und bis heute mit vielen Argumenten verteidigt.

Die anderen sind davon überzeugt, dass man im Prinzip alle Handschriften, die man bis heute gefunden hat oder künftig noch finden wird, für eine Grundtextausgabe des Neuen Testaments berücksichtigen muss. Denn nur die Gesamtheit dessen, was uns zur Verfügung steht, kann die ursprüngliche Offenbarung Gottes repräsentieren. Sie plädieren also für einen Text, der durch wissenschaftliche Arbeit aus allen Handschriften gewonnen wird.

Wir wollen nun zeigen, dass es bei allem Streit zwischen den Kontrahenten erstaunlicherweise in den wesentlichen Punkten Übereinstimmung gibt, obwohl gerade dies in der Hitze des Gefechts meist vergessen wird. Wir wollen aber auch darlegen, worin die Unterschiede bestehen und welche Bedeutung sie haben. Schließlich wollen wir

zeigen, worüber man tatsächlich diskutieren kann und muss.

Während wir das tun, wollen wir die wichtigsten Tatsachen der Überlieferung des Neuen Testaments verständlich machen und belegbare Tatsachen nennen, die jedem Gläubigen wenigstens in den Grundzügen bekannt sein sollten.

Bei allem wollen wir uns auf die Diskussion in evangelikal-deutschsprachigen Texten – einschließlich Internet – beschränken und keine Personen angreifen, sondern uns allein auf die Argumente beschränken, die sich in unserem Sprachraum finden.